



# ELN

EUROPEAN LEADERSHIP NETWORK

**Erklärung, Freitag, 18. Mai 2012**

## **Herausforderungen an die politische Führung der NATO auf dem Gipfel von Chicago**

### **1. Inhalt**

Das Strategische Konzept der NATO, beschlossen auf dem Gipfel 2010 in Lissabon, hat viele Fragen rund um die Nuklearstrategie – und politik der NATO offen gelassen. Deshalb haben die Verbündeten eine Überprüfung des Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs (Deterrence and Defence Posture Review) in Auftrag gegeben. Ergebnisse dieser Überprüfung sollen auf dem NATO-Gipfeltreffen in Chicago am 20.-21. Mai 2012 vorgelegt werden, aber das Treffen steht unter keinem guten Stern. Wahrscheinlich wird der Bericht keine Strategie beschreiben, die auf eine Änderung des Status quo hinausläuft.

Während gemeinsame Anstrengungen erforderlich wären, um die Bedeutung von Atomwaffen herabzusetzen, führt die geplante Modernisierung der in Europa stationierten US-Atomwaffen zwangsläufig zu einer Verbesserung der nuklearen Fähigkeiten der NATO auf dem Kontinent.

Unserer Meinung nach bietet die Überprüfung des Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs eine wichtige Gelegenheit, zu einer umfassenden, kohärenten und ausgewogenen Einschätzung darüber zu gelangen, welche Mischung von Fähigkeiten – nuklear, konventionell und/oder im Rahmen eines Raketenabwehrsystem – das Bündnis in den kommenden Jahren benötigt. Der Überprüfungsprozess bietet zudem die Möglichkeit, über die Zusammenhänge zwischen diesen Fähigkeiten nachzudenken und herauszuarbeiten, wie Rüstungskontrolle und Abrüstung zu einer Reduzierung atomarer Risiken in Europa beitragen und das allgemeine Sicherheitsumfeld auf dem Kontinent verbessern können.

Die Überprüfung findet vor dem Hintergrund statt, dass NATO-Mitglieder Einschnitte in ihren Verteidigungshaushalten vornehmen, sich die Beziehungen zu Russland schwieriger gestalten und Lehren aus dem Einsatz in Libyen gezogen werden müssen. Diese

Entwicklungen müssen reflektiert und Antworten darauf gefunden werden. Im Ergebnis sollte eine Strategie die atomare Risiken in Europa reduzieren und zugleich die Verteidigungsfähigkeit der NATO gegen die Gefahren des 21. Jahrhunderts stärken. Wenn dies nicht gelingt, dann wird das kommende Gipfeltreffen in Chicago unbedeutend sein und ohne historische Nachwirkungen bleiben.

## **2. Die nukleare Strategie der NATO und das Gipfeltreffen in Chicago: Wünschenswerte Ergebnisse**

Vor diesem Hintergrund müssen die Staats- und Regierungschefs auf dem NATO-Gipfeltreffen:

- die in Lissabon eingegangene Verpflichtung, die Bedingungen für eine Welt ohne Atomwaffen zu schaffen, unter anderem durch weitere Reduzierungen von Atomwaffenarsenalen, bestätigen und den Gipfel nutzen, um die Abrüstungsagenda konstruktiv voranzubringen.
- die nukleare Strategie der NATO so ändern, dass der fundamentale Zweck von Atomwaffen auf die Abschreckung von nuklearen Angriffen beschränkt und die Erklärungs politik der Allianz damit in Einklang mit den Doktrinen jener Staaten gebracht wird, welche die wesentlichen nuklearen Fähigkeiten der Allianz bereitstellen.
- die umgehende Reduzierung der in Europa stationierten nicht-strategischen US-Atomwaffen um die Hälfte bekannt geben und beschließen, dass dies erreicht wird, indem in allen Stationierungsstaaten die Anzahl der dort vorhandenen Waffen halbiert wird. Dieser Schritt wäre ein konkreter Beitrag, um atomare Risiken zu mindern, ohne die symbolische Bedeutung der nuklearen US-Präsenz in Europa zu schmälern oder das Prinzip der nuklearen Lasten- und Risikoteilung innerhalb des Bündnisses zu untergraben.
- den Wunsch nach weiteren Reduzierungen und einer Konsolidierung der nicht-strategischen atomaren US-Arsenale in Europa zum Ausdruck bringen, welche letztendlich zum Abzug dieser Nuklearwaffen innerhalb der kommenden fünf Jahre führen sollte. Dies muss in einem stufenweisen Prozess in Abstimmung zwischen der NATO und Russland geschehen. Der Zeitrahmen und die Geschwindigkeit werden dabei ebenso von politischen und sicherheitsrelevanten Entwicklungen zwischen der NATO und Russland, wie von der Entwicklung des Gesamtarsenals der taktischen Atomwaffen Russlands abhängen.
- die Bedeutung von Rüstungskontrolle und Abrüstung in der Sicherheitsstrategie der NATO vergrößern, indem der neue NATO Ausschuss zur Kontrolle und Abrüstung von Massenvernichtungswaffen (Weapons of Mass Destruction Control and

Disarmament Committee) verstetigt und für allianzinterne Beratungen zu Themen der Rüstungskontrolle und Abrüstung genutzt wird, weil dies zur verbesserten Sicherheit des Bündnisraums beitragen kann.

- sich verpflichten, den Überprüfungsprozess nach Chicago fortzusetzen und – soweit es die Lage erlaubt - weitere Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeiten des Bündnisses stark, flexibel und relevant bleiben, um neuen Gefahren und Herausforderungen zu begegnen. Innerhalb dieser fortgesetzten Überprüfung sollten bestehende Mechanismen der nuklearen Teilhabe und Konsultation innerhalb des Bündnisses angepasst werden. Zugleich sollten unterschiedliche und robuste Maßnahmen beschlossen werden, mit dem Ziel, die in Artikel V enthaltenen Rückversicherungen im Hinblick auf die NATO-Staaten an der Peripherie des Bündnisses zu stärken.

### **3. Die nukleare Strategie im Kontext**

Die Neuausrichtung der Nuklearwaffenpolitik muss im Kontext von konventionell-militärischen Fähigkeiten und des Raketenabwehrsystems gesehen werden. Um sicherzustellen, dass das Bündnis auf wirtschaftliche und strategische Umstände reagiert, müssen die Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen in Chicago:

- durch die größere Betonung kollektiver konventioneller Verteidigungslösungen die effizienteste und kosteneffektive Nutzung von Ressourcen sicherstellen. Dies bedeutet gemeinsame Verteidigungsprojekte, regionale Kooperation und die Zusammenlegung und Aufteilung von vorhandenen und künftigen Fähigkeiten. Dies ist wesentlich, um einen effektiven europäischen Beitrag zum Bündnis sicherzustellen und adäquate und glaubwürdige konventionelle Streitkräfte zu erhalten, welche den Kern der konventionellen Abschreckungs- und Verteidigungsstrategie der NATO darstellen. Damit wird zugleich sichergestellt, dass das Bündnis den Artikel V-Verpflichtungen nachkommen und die Interessen der NATO-Staaten über eine strategische Distanz schützen kann. Kürzungen von Verteidigungshaushalten werden unvermeidlich die geplanten Beiträge der Mitglieder beeinträchtigen. Ohne eine effektive gemeinsame Antwort wird die NATO an Glaubwürdigkeit einbüßen oder sich mit der unangenehmen Notwendigkeit einer Reduzierung der eigenen Ambitionen auseinandersetzen müssen.

Die NATO muss zudem:

- eine geeignete Rolle und die relative Bedeutung des Aufbaus einer regionalen Raketenabwehrfähigkeit bestimmen. Es gibt eine breite Unterstützung für das Raketenabwehrsystem als einen wichtigen Beitrag zur kollektiven Abschreckungs- und Verteidigungspolitik der NATO, zur Stärkung der

transatlantischen Beziehungen und für den nachhaltigen Zusammenhalt des Bündnisses. Zwangsläufig wird die Umsetzung des NATO Raketenabwehrsystems jedoch große Teile der knappen Verteidigungsmittel beanspruchen und führende Politiker müssen für größere Klarheit sorgen, sowohl in Bezug auf die Gesamtkosten der Raketenabwehr für die europäischen Verbündeten, als auch in Bezug auf die relative Bedeutung der damit zusammenhängenden Kosten angesichts konkurrierender Nachfragen um knappe Ressourcen.

Zuletzt werden alle Aspekte der internen Überprüfung des Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs der NATO Einfluss auf die Beziehung mit Russland haben. Die NATO muss auf dem Gipfeltreffen deshalb:

- den ehrlichen Wunsch äußern, alle Kooperationsmöglichkeiten mit Russland im Hinblick auf die europäischen und transatlantischen Sicherheitsaufgaben auszuschöpfen, einschließlich der Raketenabwehr sowie der Möglichkeiten, die Vorwarn- und Entscheidungszeiten für Politiker und Militärs zu verlängern, damit sich kein Land vor einem konventionellen Überraschungsangriff fürchten muss oder die Notwendigkeit sieht, nicht-strategische Atomwaffen zur Abschreckung oder Abwehr solcher Angriffe beizubehalten. Zwei Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges bleibt dies entscheidend für die gesamteuropäische Sicherheit.

Die Bestrebungen der NATO, Fortschritte in vielen Bereichen zu erzielen, stehen momentan im Schatten der Auseinandersetzung mit Russland über das Raketenabwehrsystem. Solch ein Stillstand ist weder im russischen noch im Interesse der NATO. Nur politische Führung und Dialog können diese Situation ändern. Das Gipfeltreffen in Chicago muss deshalb genutzt werden, um dazu beizutragen, diese Pattsituation zu durchbrechen.

#### **Unterzeichnet von:**

1. **Malcolm Rifkind** MP, ehemaliger britischer Verteidigungs- und Außenminister
2. **Javier Solana**, ehemaliger Generalsekretär der NATO, ehemaliger Hoher Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU und ehemaliger spanischer Außenminister
3. **Margaret Beckett** MP, ehemalige britische Außenministerin
4. **Volker Rühle**, ehemaliger deutscher Verteidigungsminister
5. **Michel Rocard**, ehemaliger französischer Ministerpräsident

6. **Ana Palacio**, ehemalige spanische Außenministerin sowie frühere Vizepräsidentin der Weltbank
7. **Massimo D'Alema**, ehemaliger italienischer Ministerpräsident und Außenminister
8. **Gro Harlem Brundtland**, ehemaliger norwegische Ministerpräsidentin und ehemalige Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation (WHO)
9. **Des Browne**, ehemaliger britischer Verteidigungsminister
10. **Paul Quilès**, ehemaliger französischer Verteidigungsminister und ehemaliger Vorsitzender des Verteidigungs- und Militärausschusses des französischen Parlaments
11. **Arturo Parisi**, ehemaliger italienischer Verteidigungsminister
12. **Wolfgang Ischinger**, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz
13. **Hikmet Çetin**, ehemaliger türkischer Außenminister
14. **Søren Gade**, ehemaliger dänischer Verteidigungsminister
15. **Giorgio La Malfa**, ehemaliger italienischer Minister für europäische Angelegenheiten
16. **Louis Michel**, ehemaliger belgischer Stellvertretender Premierminister und ehemaliger Außenminister
17. **David Owen**, ehemaliger britischer Außenminister
18. **Niels Helveg Petersen**, ehemaliger dänischer Außenminister
19. **Jan Kavan**, ehemaliger tschechischer Außenminister und ehemaliger Vizeministerpräsident
20. **Hans van den Broek**, ehemaliger niederländischer Außenminister und ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission
21. **Geoffrey Howe**, ehemaliger britischer Finanz- und Außenminister
22. **John Reid**, ehemaliger britischer Verteidigungsminister
23. **Douglas Hurd**, ehemaliger britischer Außenminister
24. **Michael Boyce**, Admiral, ehemaliger britischer Stabchef
25. **Charles Guthrie**, General, ehemaliger britischer Stabchef
26. **Klaus Naumann**, General a. D. des Heeres der Bundeswehr und ehemaliger Vorsitzender des NATO-Militärausschusses sowie ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr
27. **Bernard Norlain**, General a.D. der französischen Luftstreitkräfte und ehemaliger Leiter des militärischen Kabinetts des französischen Ministerpräsidenten
28. **Tom King**, ehemaliger britischer Verteidigungsminister
29. **Ulrich Weisser** deutscher Vizeadmiral a.D. und ehemaliger Leiter des Planungsstabes des Bundesministerium der Verteidigung
30. **Carlo Trezza**, ehemaliger italienischer Sondergesandter für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung
31. **Uta Zapf MdB**, Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Vorsitzende des Unterausschusses für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung

32. **James Arbuthnot** MP, Vorsitzender des parlamentarischen Verteidigungsausschuss im britischen Unterhaus
33. **Menzies Campbell** MP, ehemaliger Vorsitzender der britischen Liberal Democratic Party
34. **Shirley Williams**, ehemalige Vorsitzende der Liberal Democratic Party im britischen Oberhaus
35. **Margherita Boniver** MP, ehemalige italienische Stellvertretende Außenministerin
36. **John Stanley** MP, ehemaliger britischer Staatssekretär für die Streitkräfte
37. **David Hannay**, ehemaliger britischer Botschafter in der Europäischen Kommission und der UNO
38. **Giancarlo Aragona**, ehemaliger italienischer Botschafter in Russland und Großbritannien und ehemaliger OSZE-Generalsekretär
39. **John Kerr**, ehemaliger britischer Botschafter in den USA und ehemaliger Chef des diplomatischen Dienstes
40. **Federica Mogherini** MP, Mitglied der italienischen Abgeordnetenversammlung und Vorsitzende des parlamentarischen Verteidigungsausschusses
41. **Elizabeth Symons**, ehemalige britische Staatssekretärin für den Nahen Osten und für Verteidigungsanschaffungen
42. **Michael Ancram**, Mitglied des parlamentarischen Ausschusses 'Intelligence and Security Committee' im britischen Unterhaus
43. **David Ramsbotham**, britischer Adjutant General a.D.
44. **Francesco Calogero**, ehemaliger Generalsekretär der Pugwash-Konferenzen (Pugwash Conferences on Science and World Affairs)
45. **Carlo Schaerf**, Vorsitzender des italienischen Nationalkomitees für Physik, Ministeriums für öffentliche Bildung und des Nationalen Komitees für atomare Forschung des Nationalen Instituts für Physik

-----

### **European Leadership Network (ELN)**

Alle Unterzeichnenden sind Mitglieder des European Leadership Network (ELN). Die Erklärung wurde im Namen der unterzeichnenden Personen veröffentlicht und spiegelt nicht die Meinung aller Mitglieder der Organisation wider.

Weitere Informationen über das European Leadership Network finden Sie unter :

[www.europeanleadershipnetwork.org](http://www.europeanleadershipnetwork.org)

Die Pressemitteilung (in Englisch) finden Sie [hier](#).

Diese Erklärung ist auch in [Englisch](#), [Italienisch](#), [Französisch](#), [Spanisch](#) und [Russisch](#) erhältlich.